

Vg
2363



Vg
2363



Ein Sermon auff
 dz Euangeliö Luce ij. Am Son-
 tag nach der hailigē Trey Kün-
 ig tag. Darin ist angezaygt wye
 es mit denen zu geet die da recht
 Chriſtenſeind / Auch wieman
 Chriſtum allainſuchen ſoll
 im Tempel das iſt in d
 Göttlichem ge-
 ſchriſte .

Doct. Mar. Luth.
 Gepredigt zu Wittenberg
 M. D. XXIij.



F

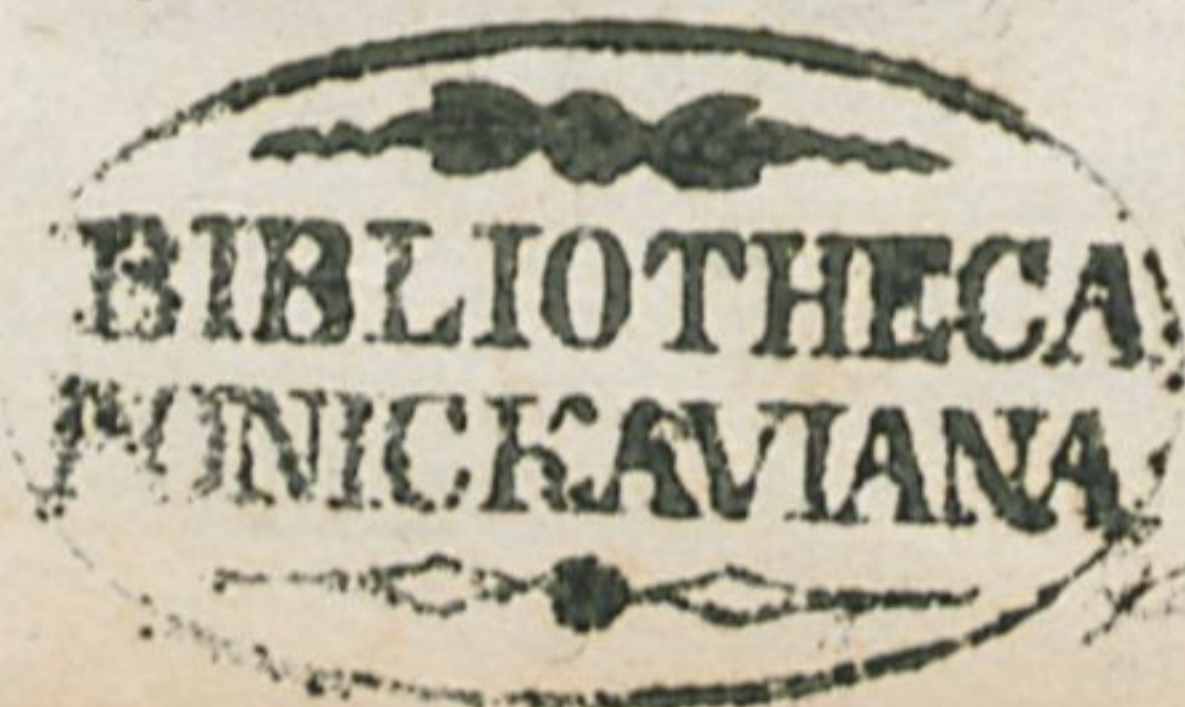


Euangelion auff den Sonntag nach Epiphanie Luce ij.

Der Ihesus zwölff jar alt war / giengen seyne eltern
hin auff gen Iherusalem / nach gewonhait des Oster
festes. Vnd da sy die tag volendet hätten / vñ gieng
wider zu hause / blyb das kind Ihesus zu Iherusalem / vnd seyne
eltern wüßens nicht / sy maineten aber / er were vnder den ge
ferten / vnd kamen ain tag rayße / vnd süchten in vnder den ge
freundten vnd bekanten. Vnd da sy in nicht funden / giengen
sy widerumb gen Iherusalem / vnd süchten in. Vnd es begab
sich nach dreyn tagen / funden sy in im Tempell sitzen / mitten
vnder den lehrern / das er in zühörete vnd sy fragete / Vnd alle
die in zühöreten / wunderten sich seyns verstandts vnd seynere
antwort. Vnd da sy in sahen / entsazten sy sich / vnd seine müt
ter sprach zu im / Mein son / warumb hast du vns das thann
Sihe / dein vatter vnd ich haben dich mit schmerzen gesucht.
Vnd er sprach zu jnen / was ists / das jr mich gesucht habt
wisset jr nicht / das ich sein muß in dem das meynes vatters ist
vnd sy verstunden das wort nicht / das er mit in redet. Vnder
gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth / vnd war in vn
der than / vnd seyn mütter behielt alle dise wort in irem hertzen
Vnd Ihesus hüß füran weyßhayt / alter / vnd gnade bey gott
vnd den menschen.

¶ Dis ist ain Euangelium das vns fürhelt ain exempel des
hayligen Creutz / wie es mit denen zu geet / die da Christen sind
vnd wie sich die selben darin halten sollen. Señ wer ain Chris
ten will sein / muß sich des erwegenn / das er helfft das Creutz
tragen / den gott wirt in zwüschen die spou fassen / Vnd wol
mustern / das er mürb werd / vnd wirt kainer on leyden mügen
zu Christo kommen. Darumb ist vns hie des eyn exempel für
gebildet dem wir nacholgen sollen. Das wollen wir hören.

Wie wol die haylige mütter Maria / die da gebenedeyet vnd
hoch bognadet ist / mit allerlay gnadn on zweyffel / die größte
lust vnd freud an irem kind hat gehabt / hatt sy doch der herz



also regiert/ das sy nicht das Paradis an im hat gehabt/ vnd
hat es ir eben als wol gesparet/ als den andern/ in das zütünff
tig leben. Darumb hat sy müssen aufferden auch vil unglück/
schmerzen vnd hertzleid haben. Den das war der erst yammer
der ir widerfür/ das sy müß geberenzü Bethlehem / ann aym
frembden ort. das sy kein raum hett mit irem kind/ den im stall
zü liegen. Das ander/ das sy als bald darnach/ nach den sechs
wochen/ müß in ain frembd land/ in Egypten/ mit dem kind
lin fliehen/ welches aber ain schlechter trost ist gewesen. Der
selben stoß wirt sy on zweyffel vil mer gehabt haben/ die da nit
beschuben seindt/ Also ist diß hye auch der selben ayns / da er ir
aber ain unglück auff den halß legt/ verstilt sich von ir im tem
pel/ vnd last sich so lang suchen / vnd sy findet in nicht. Das
hat sy so erschreckt vnd betrübt gemacht/ das sy hett mügen
verzagen/ wie sy auch sagt/ Ich vnd dein Vatter haben dich
mit schmerzen gesücht. Den es ist züdencken / das ir hertz also
wirt gestanden sein/ Sihe/ das kind ist mein all ain/ das wayß
ich/ das hat mir Got geben vnd befolhen/ das ich sein sol war
ten/ wie kumpt denn das er von mir kummt? Es ist nun meyn
schuld. das ich sein nicht gewartet/ vnd nicht auff in gesehen
habe/ vnd villeycht will got nicht/ das ich würdig sey/ das ich
sein wartte/ vnd wil nun wider von mir nemen. Da wirt on
zweyffel ir hertz erschrocken sein/ das es gezappelt hat/ vñ voll
schmerzens ist gewesen. Da sihest du / wie es ir geet/ ob sy
wol die mütter ist/ vnd sich des kinds wol kund rümen/ für al
len andern mütter/ also/ das die freüd über die maß gewesen ist/
als groß nye keine gehabt hat. Noch sihest du/ wie gott ir
hertz bloß vnd nacktet außzeücht/ das sy nun nicht kan sagen/
Ich bin sein Mutter/ vnd machet/ das sy also ain schreckenn
kriegt von dem kind/ das sy möcht gewünscht habenn/ das sy
in nye gehört oder gesehen het/ vnd also het mügen grösser sünd
thün/ den ye kein ander mütter than hat ic.

Also kan vnser herr gott handeln/ das er vns vnser freüd vnd
trost nympt/ wenn er will. vnd vns auch damit am maysten er
schrecken/ davon wir die gröste freüd habenn/ vnd widerumb

Die größte freud gibt/da von/das vns am maystener schreckt.

Den das ist jr größte freud gewesen/das sy des kinds mütter war worden/so hatt sy yetz kein grösser schrecken/denn eben da von. Also haben wir auch kein grösser schrecken/denn von sünd vnd tod/doch kan vns gott also darin trösten/das wir vns dürffen rümen/wie S. Paul sagt/das die sünden eben darzu gedienet hab/das wir rechtfertig wurden/vnd das wyr auch gern wolten tod seyn/vnd begeren zu sterben.

Also haben wir nun hie die grosse leyden diser mütter Christi/das sy jres kinds berawbt war/darzu das jr auch jr züuersicht gegen gott genommen wirt/denn sy must fürchten/das got mit jr zürnet vnd wolte sy nicht zur mütter seines sons haben. Es wirts aber nyemandt verstehen/wie jr da ist zu müt gewesen/den wer es auch ain tayls erferet. Darumb sollen wir das exempel auch auff vns ziehen. Dennes ist nicht vmb ire sonder vmb vnser willē geschribē/den sy ist nun hindurch/darumb müssen wir vns darnach richten vnd drauff rüsten/auff das wir vns/wenn vns auch ain solliches widēfür/künden dreyn schicken.

Also wen vns got hat ain feynen starcken glauben geben/das wir daher geen in starcker züuersicht/vnd sicher sein/das wir aingnedigen got haben/vnd auch drauff trogen künden/so seind wir im paradys. Wen vns aber gott das hertz entfallē lasset/daz wir mainen/er wölle vns den herin Christum auff den hertzen eeyssen/Also/das vnser gewissen empfindet/das es in habe verloren/vn den zappelt vn verzaget/das die züuersicht vndergeet/so ist yamer vn nott da. Den ob es auch schon niche von sünden weyß/so steet es dennoch in solchem zappeln/das es dencket/wer wayßt ob mich got haben wil/Wie hie die mütter zweyffelt/das sy nicht weyß/ob er sy wölle mer zu ainer mütter haben. Also spricht das hertz auch/wenn es solche stöß empfindet. Ja got hat dir wol bissher ain feynen glauben geben/aber villeycht wil er in von dir nemen/vnd dich nichtt weytter haben. Aber solche puff zu halten gehören starcke gayster zu/vnd seind nicht vil leyt die got also angreyffet.

Wir müssen vns aber dennoch drauff rüsten / ob es vns also
gienge / das wir da nicht verzweyffeln.

Vnd solliche exempel haben wir auch meer in der schrifft /
hin vnd wider / Als da wir lesen vom Josua / Jos. 7. Dem hat
te gott so grosse vnd starcke verhaßung than / das er solt die
hayden gar vertilgen / vñ vermanet in selbs / das er ja solt keck
sein / vnd frysch hinan geen wider die feynd / als er auch thät
Was geschach aber & da er in solchem kostlichen glaubestund
begab sichs / das er ainmal bey drey tausent man an ain statt
richtet / das sy sie gewinnen solten. Die waren auch stolz /
weyl sy sahen das es ain klaine stat vnd wenig volck's darinn
war. Vñ da sy nun hinzu kamen / brachen die feynd auß dem
Stetlin / vnd schlugen das volck weg. Da fiel Josue nyß auff
die erden / auff's angesicht / vnd dorffte den gantzen tag nicht
auff gen himel sehen. Vnd sieng an zü schreyen vnd klagen zü
got / vnd sprach / Ach warum hast du vns daher gefürt / das
du vns also lassst in der feyndhend kommen & Da lag seyn
glaub darnider / vnd wolt verzagen / das in got selbs müß auff
richten. Solchs thüt got mit seinen grossen hayligen / den
nympt er zü weylen den Christum auß dem hertzen / das ist irē
glauben vnd züuersicht.

Aber das geschicht alles auß überschwenglicher gnade vnd
güte / das wir ja auff auff allen seyten spüren sollen / wie freunt
lich vnd lieblich der vatter mit vns umbgeet vñ vns beweret
das sich vnser glaub übe / vnd ye stercker vñ stercker werde / vñ
sonderlich thüt ers die seinē wiß zwayerlay unglück zü beware /
die sonst folgen möchten.

Zumersten / wenn sy so starck im gayst vnd trotzig seynde /
möchten sy lest auf sich selbs fallen / das sy mainteny thetens
auß aignem kressen Darumb lasset er zü weylen iren glauben
felen vnd niderligen / das sy sehen wer sy seind / vñ sprechen müße
sen / wenn ich schon wolt glauben / so kan ich nicht. Also demüte
tigt der almechtig got die hayligen vnd helt sy in irem erkent
nis. Denn die natur vnd vernunft will ymmer auff got
tes gaben fallen vnd an den selbigen hangen.

Darumb muß er also mit vns handlen/ das wir sehen/ das er
vns den glawben muß ins hertz geben/ vnd wir in nicht selbst
künden machen. Also soll bey ainander steen/ bayde/ Gottes
forcht vnd sein züersicht/ das wir durch Baydes hingeen/ auff
das der mensch nicht vermessen vnd zü sicher werde/ vnd auff
sich falle. Diß ist ain vsach/ warumb got die haylige so hoch
versüchet. Zum andern/ thüt ers vns zü ainem exempel/ den
weñ wir in der schrift kein exempel hetten von hayligem/ den
es auch also gangen were/ so künden wir sollich nicht tragen
vnd das gewissen wurde also sagen/ Ich bins allain der inn
solchem leyden steckt/ Vnd got hat nye kainen also ligen lassen
Darumb muß es ain zaychen sein/ das mich Gott nicht haben
will. Die weyl wir aber sehen/ das es der juncfrawen vnd an
dern hayligen auch also ist ergangen/ so habenn wir dennoch
ain trost/ das wir nicht verzagen/ vnd ain exempel/ das wir
sollen still halten vnd wartten biß got kumpt vnd vns sterckt.
Den von solchem leyden haben wir mancherlay exempel in der
schrift/ Vnd daher gehört auch das der prophet David sagt
psalm. 30. Ich hab gesagt da ich entzuckt war/ Ich bin ver
worffen von deinem angesicht/ das ist weñ das gewissen also
sagt/ got wil dein nicht. Dise leyden sind vntreglich vnd über
alle maß schwere/ darumb schreyen die hailigen darin über die
maß seher/ den weñ in got nicht heraufhulffe so weren sy in d
helle. Die andern anfechtungen vnd leyden sind alles noch
süchschwenz dargegen/ wenn man ainem sein gütt oder Eere
nympt/ vnd des gleychen/ Als da man die vnschuldigen kind
lin tödtet/ vnd Ihesus in Egypten fliehen muß.

Das sagt der prophet auch an ainem andern ort/ psalm. 93.
Hertest du mir herz gott nicht geholffen/ so hett es nicht umb
ain har gefelet/ das mein seele in der helle wer bliben. So groß
wirt das schrecken vñ die angst in disen nöten. Darumb lasset
es nu got also geen/ das wir solche exempel fassen/ vnd vns da
mit trösten/ auff das wir nicht verzweyffeln. Den weñ der
todt kummen wirt/ so werden solche anfechtung hereyn fallen.
Darumb müssen wir vns dar auffrüsten.

Das ist die histor und exempel des hohen leydens. Das vns in
disem Ewangelio fürgebildet ist. aber da neben ist widerumb
angezaigt. wa man sol trost finden. den seyn oltern verlieren
in. vnd kumen ain tag ra yß von jm. süchen in vnder den freun-
den vnd bekanten. da ist er nicht. vnd geen weyter gen Hieru-
salem. da finden sy in auch nicht. Am dritten tag kammnen sy
in tempel. da lest er sich finden. da hat vns got angezaygt. wa
wir trost vnd sterck sollen finden in allerlay leyden. vnd sonder-
lich in disem hohen leyden. das wir den herren Christum künde
finden. nemlich. das wir in süchen im tempel. Sen also spricht
er zu in. Wisset jr nicht. das ich sein muß in dem. Das meynes
vatters ist. Vnd hie ist zu mercken. das Lucas sagt. das sy
das wort nicht haben verstanden. welches er mit in redet.

Sen damit hat er den vnnutzen schwertzern das man gestopfet
die die juncfraw Maria gar zu hoch heben vnd breysen. das sy
alles wol gewußt. vud nicht habe kundt yren. Den hie sihest
du. wie sy der herfelen leßet. das sy in lang süchet vnd nicht
findet. bis am driten tag im tempel. Da fert er sy darzu an. vñ
spricht. was ist das jr mich süchet. wisset jr nicht. das ich seyn
muß in dem. das meines vatters ist. So versteet sy auch das
wort nicht. das er zu jr sagt. darumb seind ihenes eyttel lügen-
teding. vnd die juncfraw darff des falschen erdychten lobs
nicht. got hat sy also geführt. das er jr vil hat verborgen. vnd
in vil vnglücks geworffen. auff das er sy hielte in demüt. das
sy sich nicht ließe besser duncken den andere.

Das ist aber nun hie der trost. wie ich gesagt hab. das sich
Christus nicht laßet finden denn im tempel. das ist. in dem daz
gottes ist. was ist aber gottes. seind es nicht alle creaturen.
War ist. das alles gottes ist. aber aygentlich ist es die haylige
schafft vnd sein wort. denn das ander alles ist vns gegeben.
So ist nu summa summarum hie von. Nyemane sol sich vnder
winden ainigen trost zu schöpffen vnd finden. den in dem wort
gottes. Denn den son wirst du nyendert finden den im tempel.
Da sihen nu die müter an. die versteet solchs noch nicht. wa ist
nicht das sy in sol im tempel süchen. vñ weyl sy in süchet vnder

den bekanten vnd freunden / vnd nicht an dem rechten ort / so
felet sy. Darumb hab ich offte gesagt / vnd sage noch / das
in Christenheit nichts geprediget sol werden / den das lautter
Gottes wort / darzu stympt diß Ewangelion auch / das sy den
herren nicht finden vnder den bekanten vnd freunden / Darum
gilt nicht wen man sagt / man müsse glauben was die Conci
liabeschlossen / oder was Hieronimus Augustinus vnd ander
haylige vätter geschriben haben / sonder man muß ain ort an
zaigen da man Christum finde / vnd kein anderst / nemlich / daz
er selb anzaigt / vnd sagt / er müsse sein in dem das seins vaters
ist / das ist / nyemandt wirt in finden anderst wa dem im wort
gottes. Darumb was die hailigen vätter leren / sol man ye
nicht also annemen / das man mit dem gewissen darauff ver
trawe / vnd darin trost suche. Wenn man nu zu dir sagt / Ey
sol man nicht den hayligen vättern glauben / so kanst du ant
worten / Christus lasset sich nicht finden / vnder den bekantē
vnd freunden / vñ were wol recht / das wir Christen vns solchs
exempel auß dem Ewangelio gemain machen / vnd gleych
ainspruch wort drauß nemen / das wir brauchen wider alle lere
die nicht gottes wort ist

Das wir aber diß Bas außstreychen / vnd klarmachen /
müssen wir sehen was man vns anderst geleret hat denn gotes
wort. Bisher haben wir dreyerlay leere gehabt.

Zum ersten / ist das die gröbste / das S. Thomas (ist er aus
derst hailig) geleret hat / die kompt auß der haydnischen leer vñ
kunst / die das grosse liecht der natur Aristoteles geschriben hat
dauon sagen sy also / das er sey wie ain hüpsche liechte tassel / vñ
Christus wort sey wie die Son / vnd gleych als die son auff ain
solche tassel scheynet / das sy desterschöner leüchret vñ gleisset
also scheynet auch das götlich liecht auff das liecht der natur
vnd erleüchtet es. Mit diser hüpschen gleychnus haben sy
die haydnische leere auch in die Christenhayt bracht / das haben
die hohen schulen allain geleret vnd getriben / darauff hat man
Doctores vnd prediger gemacht / das hat sy der teuffel hayssen
reden. Also ist Gottes wort zu füssen gelegen / den wenn das

herfür kompt. so stoffet es solche teuffels leere alle zu puluer.

Zum andern hat man vns menschengesetzgeleret vnd gebotten die man hayffet ordnung vnd gebot der hailigen Christlichen Kirchen da durch haben die narren gemainet die welt gen hymel zufüren vnd damit haben sy vns er gewissen wöllen trösten vnd darauff gründen. Das hat man also in schwang gebracht das es ist wie ain sindflus in die gannze welt gerissen vnd ist alle welt darin ertruncken das schier nyemant zürettē ist auß dem helle grund. Denn da schryen sy ymmer on auffhören als weren sy vnnsinnig. Ey das haben die hailigen Concilia beschlossen das hat die kirch gebotten das hat man so lange zeyt gehalten sollen wir den nicht dran glauben. Darumb sol man drauff antworten wie ich gesagt hab auß diesem Euan-gelio. Wen es gleych Maria die haylige Junckfraw selbst hette wer es kein wunder das sy geyret het die war doch ain mütter gottes noch kompt sy in die vnnwissenheit das sy nit wayßt wa sy Christum finden soll sucht in vnder den freunden vnd bekanten vnd felet das sy in nicht findet hat sy den nu gefelet vnd Christum nicht mügen finden vnder den freunden sonder müst zü letst in tempel kommen wie wöllen wir den in finden außser gottes wort in menschen leren vnd das die Concilia beschlossen oder Doctores gelert haben die Bischoff vñ Concilia haben on zweyffel des hayligen gaysts nicht so vil gehabt als sy hat sy den gefelet wie solten den ihene nicht yren weyl sy Christum mainen anderst wa zü finden denn in dem dz seins vatters ist das ist in gottes wort. Darumb wenn du hörest der an den zwayerlay leer hanget vnd glaubt das es recht sey steet vnd vertrauet drauff so frage in ob er auch gewiß vertraue das er sein seel damit müget trösten wen d todt her sol geen oder gottes gericht vnd zorn das er damit vnuerzagtem gewissen dürff sagen also hat der Papst vnd die Bischoffe in den Conciliengesagt vnd beschlossen da verlaß ich mich auff vnd bin gewiß das mirß nicht soll felen so wirt er bald müssen sagen wie kan ich des so gewiß sein. Also wen es nun zum treffen kompt das der todt her dingt wirt deyn ge-

B

wissen sagen/ Es ist wol war/ die Concilia habens beschlossen
Ja wie wenn sy aber hetten gefeilet & wer waist ob es recht sey
wenn du den in solchen zweyffel kommest/ so kanst du nimmer
Besteen/ da kompt der teuffel vnnnd ruckt dich herumß / vnnnd
sturzet dich/ das du darnyder ligst.

Zum dritten/ Neben disen zwü leren/ haben sy vns dennocht
auch auff die haylige schrifft gefürt vnd gesagt das ya für alle
leren/ des Paps gesetz vnd was er schleisset in den dingen
so den glauben angehören/ sol gehalten haben/ doch außgenom
men etlicher hayliger vätterleere/ die die schrifft außgelegt ha
ben/ Die haben sy dennocht so groß gemacht/ Das sy sollenn
gleich so vil gelten als der Paps zu Rom/ oder ain wenig mer
vnd haben aber darneben gesagt/ sy künden nicht yrrer/ vnnnd
fallen auch drauff das sy schreyen/ Ey wie solten dise haylige
vätter nicht verstanden haben & Aber laß die narren sagen w3
sy wöllen/ vñ wirß in ymmer das für/ das hie Christus spricht
Wisset ir nicht das ich sein muß in dem/ das meins vatters ist
gottes wort muß man vor allen dingen haben/ vnnnd all ain an
dem hangen/ den da wil Christus sein vnd an ain andern ort
Darumb ist s vergebens das du in annderst wa suchest/ Denn
wie kanst du mich gewiß machen/ das die haytigen vätter das
ding sey/ da Christus sein muß & Darumb ist diß Euangelio
ain hörter stoß wider alle leere vnnnd allen trost/ vnnnd was es
sein mag/ das nicht gottes wort ist vnd auß dem wort fleisset.
So kanst du nu also sagen/ Ich laß geschehen/ lieb die vernüfft
vnnnd das naturlich lycht so hoch als du wilt / doch will ich
mir für behalten/ das ich mich nicht müße darauff verlassen.

Es haben die Concilia beschlossen/ vnd der Paps oder die
hayligen Vätter geleeret/ was sy wöllen/ das laß ich geen ich
will mich aber nichts darauff verlassen/ wöllen sy mir das zu
geben/ so wöllen wir bald aines sein/ das ich die freyhayt be
halte/ das sy schliessen vnnnd setzen was sy nur wöllen/ ich aber
darff sagen/ gefelt mir es so halt ichs/ aber also will ichs nit
halten/ als thet ich etwas köstlichs dran. Aber das werden sy

uns nicht zugeben/ denn sy haben nicht gnüg dran / das man es
frey dahin haltte / sondern wollen den zusatz da bey haben / das
man sein vertrauen vnd trost drauff setze / vnd sol so vil gelte
weñ du darauff trawest / Als das du auff Christum vnd den
hayligen gayst trawest. Disen falschen won vnd vertrauen
sollen wir nie leyden / das sy mainen / man thie ain gütt werck
weñ mans helt / vnd widerumb wenn mans nicht helt / sey es
sünd. Denn sy sprechen / was der Papst vnd die kirch gebeüt
oder lert / das ist der haylig gayst vnd Gottes wort / darumb
soll mans glauben vnd halten. Welchs ain öffentlich vnuer-
schämte lügen ist / denn wie künden sy solchs beweysen ?

Ja / sprechen sy / die Christlich kirch hat ye den hayligē gayst
der lasset sy nicht irren noch felen. Antwort / wie oben gesagt
die kirch sey wie sy wöll / so hatt sy dennoch noch nicht so vil
gaystes gehabt als Maria / vnd wie wol er sy regiert hat / las-
set er sy dennoch auch yrren vns zum exempel. Ist sy denn da
vngewiß / wie wilde du mich gewiß machenn ? Wa sollen wyr
den hin in tempel müssen wir auch kommen / das ist / wir müs-
sen das wort gottes fassen / das ist mir gewiß vnd felet nicht /
da find ich Christum gewiß / darumb wa das wort ist / da muß
ich auch bleyben / wenn ich dran hange / wie das mitten in den
todt geet vnd durch dringet / vnd lebendig bleybt / so muß ich
auch durch den todt dringen / vnd ins leben kommen / das mich
nichts kan auffhalten noch umbstoßen weder sünd / noch tod
noch teuffel. Den trost vñ solchen troz den ich auß gotes wort
hab / kan mir kein ander leere geben / darumb ist es inn kaynen
weg damit zü uergleichen.

Darumb ist not das man solchs wol fasse / vnd setze wie
der das vertrauen auff menschen leere oder der hayligen väter
Denn Gott hat solchs auch in vilen andern exempeln ange-
zaygt / das man sehe / Wye gar nicht auff menschen zü bauen
vnd zü vertrauen sey / seytmal zü weylen auch die hayligen fel-
en künden / als da wir lesen Act. 15. das hart hernach nach der
hymelfart Christi nicht über acht zehen jar / die apostel züsammē
kamen / vnd der fürnemest hauff dere die da Christen waren.

Da erhüb sich ain frage/ ob man die hayden müß zwingen/
das sy sich ließen beschneyden/ vnd tratten auff die obersten
auff der Pharisier secten/ vnd gelerten/ die da glawbig waren
worden/ vnd sprachen/ man müß sy beschneyden/ vnd gebietten
zú halten das gesetz Mosi/ vnd erhüb sich drüber ain auffrúr/
das der ganz hauff disen wolt zú fallen.

Da tratten allain auff Petrus/ Paulus/ Barnabas vnd
Jacobus/ vnd legten sich dawider/ vnd Petrus stundt sonder-
lich auff/ vnd schloß also/ got hat den hayden/ die auß meynens
munde gehört haben das Euangelion/ den hayligen geyst ge-
ben/ eben als wol als vns vnd hat kein vnder schayd zwischen
in vnd vns gemacht/ sonder rainigete ire hertzen durch den glau-
ben/ haben sy den den hayligen geyst vberkommen/ vnd seynd
nye beschnytet gewesen/ was wolt jr sy denn da zú binden/ vñ
ain joch auff iren halß legen & welchs weder vnser vätter noch
wir haben mügen tragen/ den wir glauben durch die gnad des
herren Christi selig zú werden/ gleych wie auch sy.

Zu sihe/ hie seind so vil Christen gewesen/ die da glaubt ha-
ben/ da die kirch noch jung war/ vnd am besten gestanden ist/
vnd gott lasset sy alle yrrer/ on dise drey oder vier allain/ also
das/ wenn sy nicht weren gewesen/ vnd geweret hetten/ so wer-
da yrrig ding geleret/ vñ ain gebot wider Christum auffgesetzt
worden. Noch seindt wir solch narren vnd so blynd/ das wir
nichts anderst künden sagen/ den das haben die Concilia vnd
die kirch gebotten/ die künden nicht yrrer/ vnd was sy schlye-
sen/ dem sol man folgen.

Mer lesen wir auch/ das hernach die fürnemisten beyde Pe-
trus vnd Barnabas/ auch fielen/ vñ mit inen die ander Juden
alle sampt/ Da trat der ainig man Paulus auff vnd straffe in
offentlich/ wie er selb schreybt zú Galatern am. 2. Haben
nun dise hailige Concilia vnd die hayligen leüt geyrret/ was
sollen den auff vnser Concilia vertrauen & welche/ wenn man
sy gegen die helt/ die die Apostel behalten haben/ in nicht das
wasser künden raychen. Warumb lasset den gott solchs
geschehen & Darumb thüt ers/ das er nicht will haben/ daz wie

uns stönen vnd trösten auff yrgen ains menschen wort vnd
lere / wie haylig sy auch sein mügen / sond allain vnser vertran
en setzen auff sein wort. Darumb wen gleych ain Apostel kam
oder auch ain Engel vom himel (wie Paulus sagt) vnd etwas
anderst lerete / sol mans frey sagen / das ist nicht gottes wort /
darumb will ichs nicht hören / vnd bleyb nur dabey / das man
das kindlin nyrgert werd finden / den im tempel oder in dem das
gottes ist. Maria sucht in auch wol vnder den freunden / das
seind freylich grosse gelerte vnd frome leüt / aber da findet sy in
nicht. Der gleychen exempel vnd figuren finden wir auch
anderst wa im Euangelio / welche auch eben das anzeygen / dz
man nichts soll leeren denn gottes wort / vnd kain ander leere
annemen / weyl man Christum nicht findet den in der schrifft.

Also lesen wir im Euangelio am Christag Luce. 2. Da
spricht der Engel / der da den hyrten verkündiget die geburt
Christi / das solt jr zum zaichenn habenn / jr werdet finden das
kind in windel gewickelt / vnd in einer krippen ligen. Warum
gibt er in nicht die mütter Maria vnd Joseph zum zaychen /
sonder nympt allain die windlen oder tüchlen vnd die krippen
darumb / das vns got auff kainen hayligen wil weysen / auch zu
der mütter selb nicht / den das kan alles selen / darumb muß er
vns ain gewis ort anzeygen da Christus ligt / das ist die krip
pen / da findt man gewis / wen gleych Joseph vnd Maria nie
da wer. Das ist so vil gesagt / Christus ist in der schrifft eynge
wickelt durch vnd durch / gleych wie der leyb in den tüchlen.
Die krippen ist nu die p. ige / darin er ligt vnd verfasst wirt /
vnd darauß man essen vnd fütter nympt. Nun hat es wol
ain grössern scheyn / das das kind solt da ligen / da Maria vnd
Joseph sein / die grossen hayligen leüt / noch zaygt der Engel
allain auff die krippen / die wil er nicht veracht haben. Es ist
ain gering ainfeltig wort / noch ligt Christus drinnen.

Item das sehen wir auch in andern geschichten / als von dem
hayligen Simeon / der von gott ain verhaissung hätte / er solt
nicht sterben / Er hette denn zimor den Christum gesehen / der
kompt auß anregung des hayligen gaystes in tempel / da findet

er das kindlin/ vnd nympts auff seine arme. Da ist aber allein
das anzaygt/ Saser Chrustum im tempel findet/ Darumb ist
das summa summarum/ das vns got also wil warnen vor men
schen leren/ wie gut sy sein mügen/ das man sich ye nicht drauf
verlasse/ sonder allain an dem ainigen vnd rechten warzaichē
hängen/ welches ist das wort gottes/ das ander laß alles farē
es mag wol gut sein/ vnd recht gesagt oder beschlossen/ doch
wöllen wir nicht mit dem hertzen drauff vertrauen.

Diß ist nun der trost den wir haben auß disem Euangelio/
weñ das hohe leyden hergeet/ dauon wir obengesagt habenn/
das wir den wissen/ wie kein ander trost zůfinden ist/ Denn inn
der schrifft vnd gottes wort/ vnd darumb hat es gott lassen
schreyben/ das wir solchs drauß lernen. Wie S. Paulus sagt
zum Römern am 15. Was geschriben ist/ das ist vnns zur leere
geschriben/ auff das wir durch gedult vnd trost der schrifft hof
nung habenn/ Da spricht er auch/ das die schrifft tröstlich sey
oder gedult vnd trost gebe/ darumb kan kein ander ding sein/
das die seel tröste/ auch in der geringsten anfechtung. Den wz
etwas anderst ist/ Da durch sich ain mensch will trösten/ wie
groß es auch ist/ das ist alles vngewiß/ da dencket dz hertz in
er dar/ Zy wer wayßt ob es recht sey/ ey weñ ichs gewiß were
Aber weñ es an gottes wort hanget/ so kan es on wancken al
so sagen/ Da ist gottes wort/ das kann mir nicht lügen noch
felen/ des bin ich gewiß. Das ist aber der höhest streyt den wir
haben/ das wir das wort behalten/ vnd da bey bleyben/ wenn
das auß dem hertzen geryssen wirt/ so ist der mensch verloren.

Darumb last vns ye drauff rüsten/ weñ man kumpt vnd
vnns fürhelt/ das die Chrustlich kirch nicht yrrren künde/ das
wir dem wissen zůbegeggen vnd verlegen/ vnd sprechen/ Si her
das seind nicht menschen/ sonder gottes wort/ das steet hye im
Euangelio/ das die mütter vol vol hayliges gaysts ist/ Noch
felet sy. Item in Actis/ das da ain Chrustlich gemayne war d
die da glaubten/ vnd den gayst hätten/ vnd dennocht strauche
leten/ vnd hetten ain vnchristlich gesez gemacht/ wa nicht die
andern hetten geweret. Darumb sol man kein Concilien noch

hayligen glauben/weiß sy nicht gottes wort bringen.

Also haben wir das hauptstück vnd Summa dieses Euangelijs/ was aber mer darinn ist/ wöllē wir den Befelhen zūhandlen die da müßig seind/ vnd wer achtung drauff hatt/ wirt es leychtlich selb finden. Man hat sich seer drob gebrochen/ wye das müge zūgangen sein/ das Lucas sagt/ Christus hab zūgenommen an weyßhait vnd gnad/ so er doch got ist gewesen/ vñ volle gnad vnd weyßhait gehabt/ so bald er in mütter leyb ist kommen. Da haben sy den text schendlich verkeret mit iren glosen/ darumb laß solch erdicht geschwezfaren/ vnd laß die wort stracks bleyben/ wie sy ligen/ on alle glos/ vnd verstee es nur auff's aller ainfeltigst/ das er ymmer ye meer ist gewachsen vnd starck worden im gayst/ wie ainander mensch.

QK 2363

(X 220 5412)

A.C.

Faint, illegible text visible on the left edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.





Am. 201. 29.

Vg
2363



Ein Sermon auff
d3 Euangeliö Luce ij. Am Son-
tag nach der hailigē Trey Kön-
ig tag. Darin ist angezaygt wye
es mit denen zü geet die da recht
Christen seind / Auch wieman
Christum allain suchen soll
im Tempel das ist in d
Götlichem ges
schrieffte .

Doct. Mar. Luth.
Gepredigt zü Wittenberg
M. D. xxij.

F

Inches
Centimetres

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Farbkarte #13

B.I.G.